

# Investition in die Zukunft

„Die Kälber von heute sind meine Hochleistungskühe von morgen“, weiß Friedrich Ziarkowsky aus Nordfriesland

Die Versorgung der Kälber wird von vielen Betriebsleitern auf die leichte Schulter genommen. Schließlich bringen sie am Anfang ihres Lebens keine offensichtliche Leistung, sondern scheinen nur Kosten zu verursachen. Allzu leicht übersieht man, dass die Kälber die Zukunft des Betriebes darstellen. Und nur, wenn sie gut gehalten werden und gesund aufwachsen, können sie als Kühe ihr genetisches Potential verwirklichen und über Jahre Hochleistungen erbringen. Es lohnt sich also, das eigene Kälbermanagement kritisch zu hinterfragen und zu verbessern.

## Unerträglich hohe Verluste

Für Familie Ziarkowsky aus Nordfriesland waren hohe Verluste im Kälberstall der Auslöser, zusammen mit ihrem Tierarzt Stefan Krüger nach Änderungsmöglichkeiten zu suchen. „Vor acht Jahren lag die Verlustrate bei über 25 %“, erinnert sich Friedrich Ziarkowsky. „Die Situation war unerträglich. Der Kälberstall war niedrig und sehr voll, wir hatten vor allem mit Husten und Rinderrippe zu kämpfen, dazu kamen Durchfallerkrankungen. Schon damals habe ich Kälber zugekauft. Sie kamen mit unseren eigenen Kälbern zusammen – und erstaunlicherweise waren es dann zuerst die hofeigenen Kälber, die erkrankten. Sie wurden mit den eingeschleppten Keimen nicht fertig.“ Heute betreuen die Ziarkowskys auf ihrem Betrieb 80 Kühe. Die Durchschnittsleistung liegt bei 8900 kg, und die Kälbersterblichkeit bei unter 10 % – obwohl noch immer Kälber zugekauft werden. „Insgesamt haben wir im Jahr um die 150 Kälber, ungefähr zur Hälfte eigene Nachzucht und zugekaufte. Im Unterschied zu früher verlieren wir jetzt höchstens ein Kalb pro Monat. Die Veränderungen haben sich wirklich ausgezahlt.“

## Klimaprobleme

Das größte Problem war das Klima im alten Kälberstall. Unter dem niedrigen Dach konnte die Luft nicht ausreichend zirkulieren. Daneben haben Landwirt und Tierarzt die fehlenden Quarantänemöglichkeiten als wichtige Ursache für Probleme identifiziert sowie ein Impf- und Behandlungsprogramm für die Rinderrippe und die Durchfallerkrankungen erstellt.



Das Klima im Kälberstall ist ein entscheidender Faktor

Kälbermüsli steht zur freien Aufnahme zur Verfügung.

Unverändert geblieben ist der Abkalbebereich – Kühe und Färsen kalben hier auf Stroh. „Unser großer Vorteil ist, dass wir von unserem Schlafzimmerfenster aus zum Kalbebereich hinübersehen können. Mein Mann hört auch nachts sofort, wenn hier unten etwas los ist“, erzählt Silke Ziarkowsky.

Die Kälber bleiben zwei bis drei Tage bei der Mutter und kommen dann erst in Einzeliglus. „Es ist mir klar, dass wir die Kolostrumaufnahme so nur schlecht kontrollieren können, aber momentan kommen wir mit dieser Lösung gut zurecht“, erklärt Friedrich Ziarkowsky. „Die Kälber sind schön ‚glatt‘ und kräftig, wenn sie umgestallt werden. Auch die Umgewöhnung auf den Nuckeleimer klappt in der Regel ohne Probleme. Und wenn einer mal gar nicht will, habe ich mein Spezialrezept – der kriegt dann Diakur Plus statt Milchaustauscher, damit klappt es.“

Für die Versorgung der Kälber ist Silke Ziarkowsky zuständig. Aber auch die Kinder sind daran gewöhnt, genau hinzuschauen. So bleibt ein krankes Kalb nicht lange unbemerkt. „Wir haben noch eine Betriebsgröße, bei der wir die einzelnen Tiere überblicken können“, so Silke Ziarkowsky. „Größere Betriebe müssen da natürlich mit strengen Arbeitsroutinen vorgehen, da sie sonst den Überblick verlieren. Wir entdecken kranke Kälber sehr schnell und haben dann auch gute Behandlungserfolge. Genaues Hinschauen zahlt sich aus!“

In den Kälberiglus bekommen die Kälber sofort Kälbermüsli mit angeboten – in selbst konstruierten Krippen aus Plastikcontainern, die im Innern der Iglus aufgehängt sind. So bleibt das Futter auch bei Regenwetter trocken.

Im Winter werden die Iglus gegen die Stallwand ausgerichtet, um die Kälber vor den im Norden oft heftigen Stürmen zu schützen. Und nach dem Ausstallen eines Kalbes ist die Reinigung der Hütte mit dem Hochdruckreiniger Pflicht – bis zur nächsten Belegung kann sie gründlich austrocknen. So wird ein sehr geringer Keimdruck erreicht.



Aus den Einzelglus kommen die Kälber der hofeigenen Nachzucht in den Kälberstall an den Tränkeautomaten. Hier wurde, um das Klima zu verbessern, einiges umgebaut. Das Dach wurde erhöht und so ein größerer Luftraum geschaffen. Da gerade die jungen Kälber sehr empfindlich auf Zugluft reagieren, wurde mit einer Zwischendecke über einem Teil des Raumes ein Mikroklimabereich geschaffen.

### Der Tierarzt kommt selten

Im Winter werden die Toröffnungen mit Netzen und Strohballen verschlossen, um zu verhindern, dass kalte Luft direkt auf die Kälber fällt. Mit diesen Maßnahmen haben sie das Stallklima wesentlich verbessert.

Die Kälber werden gegen IBR und Grippe geimpft. Wenn doch Husten auftritt, ist er deutlich leichter zu behandeln als vor der Impfung, resümiert Landwirt Friedrich Ziarkowsky.

Auf Anraten seines Tierarztes achtet er jetzt zusätzlich darauf, die Kälbergruppen nicht zu groß werden zu lassen. „Untersuchungen haben ergeben, dass die ideale Gruppengröße acht bis maximal zwölf Tiere beträgt“, erläutert Tierarzt Stefan Krüger. „Wenn man eine Kälbergruppe beobachtet, stellt man fest, dass die Tiere gerne zusammenbleiben – auch wenn ihnen eigentlich mehr Platz zur Verfügung steht. Wenn die Gruppe zu groß wird, steigt der Stress! Überbelegung ist nicht erst im Kuhstall ein großes Übel.“



Tierarzt Krüger und Landwirtschaftsfamilie Ziarkowsky.

„Seitdem das Management so umgestellt worden ist, gibt es hier im Betrieb kaum noch kranke Kälber, zu denen ich gerufen werde“, so der Tierarzt. Neben dem Impfschema für die Hustenfälle haben Tierarzt und Landwirt auch für die Durchfallerkrankungen ein wirkungsvolles Behandlungsschema gefunden. „Wir achten sehr darauf, dass der Keimdruck möglichst gering bleibt. Dabei hilft neben regelmäßigem Ausmisten und Einstreuen natürlich die kleine Gruppe und der großzügige Platz. Wenn ich doch dünnen Kot bemerke, bekommen alle Kälber in der Gruppe Diakur Plus zum Milchaustauscher dazu dosiert. Das geht mit dem Tränkeautomaten ganz einfach.“ „Diakur Plus enthält Zitrustresterpartikel, die Durchfallerreger im Darm binden können. So werden sie mit dem Kot ausgeschieden. Durch diese „Reinigung“ des Darms entsteht auch hier keine zu große Keimbürde“, erklärt der Tierarzt.

### Getrennt und gesund

Neben der Verbesserung des Stallklimas stand die Schaffung einer Quarantäne für die zugekauften Kälber ganz oben auf der Dringlichkeitsliste. Friedrich Ziarkowsky entschied sich, eigene Nachzucht und Zukauf bis nach dem Absetzen getrennt aufzuziehen. Die Zukäufe werden dabei wie die eigenen in Gruppen gehalten, in denen immer möglichst gleichgroße Kälber zusammen sind. So ist heute auch das Problem der Krankheitsübertragung auf die eigenen Kälber vom Tisch und alle wachsen zwar getrennt, aber gesund auf.

Nach dem Absetzen bleiben die weiblichen Kälber auf dem Betrieb, die männlichen kommen auf den Nachbarhof. Da die Umstellung von der Haltung auf Stroh auf Spaltenboden zu kleine Kälber sehr stresst und Friedrich Ziarkowsky öfter erlebt hat, dass sie danach erkrankten, lässt er sich mit diesem Schritt gerne Zeit. „Wir haben den Vorteil, dass wir genügend Platz haben – und den nutze ich so gerne aus.“

Seit den Änderungen im Betrieb macht nicht nur die tägliche Arbeit wieder Spaß, die Ziarkowskys können bei der Auswahl der Färsen zur Remontierung auf eine ganz andere Auswahl zurückgreifen. „Hier sieht man dann, welchen Erfolg die gute Versorgung der Kälber hat – es sind eben doch keine verschwendeten Kosten, die dadurch entstehen – sondern es ist eine unverzichtbare Investition in die Zukunft!“